

Eine musikalische Reise auf dem Weg zur Liebe

OZ, 14.02.2011

Marion Seibert und Stefan Keil gastieren in der Kulturscheune in Berfa

BERFA (gsi). Mit einem Abend fast voller Liebeslieder wärmten sich nach einem überraschend winterlichen Samstag die Besucher des Konzerts von Marion Seibert und Stefan Keil in der Kulturscheune in Berfa ein wenig ihre Seelen. Lieder von der „Reise auf dem Weg zur Liebe“ hatten die Sängerin und Gitarristin und der Bassist aus Laubach mitgebracht, eigene Kompositionen von Marion Seibert, die auch für ihre Coverversionen von Folk, Blues, Country und Rock-songs bekannt ist.

Doch an diesem Abend ließen sich die Zuhörer auf unbekannte Songs ein, Lieder über die Liebe, darüber, wie sich Menschen finden und wieder von einander Abschied nehmen, über leidenschaftliche Begegnungen und Liebeskummer, über Sehnsucht und Einsamkeit. In bester Songwriterinnen-Tradition der 80er- und 90-er Jahre präsentiert die Sängerin, die sich stets selbst auf ihrer Gitarre begleitet, ihre Songs. „Ich würde so gerne Liebeslieder schreiben“ – ein Stück nach einer vergangenen und vor einer neuen Liebe entstanden, ist bereits beim ersten Hören vertraut mit seinem melodiosen Klang und dem nie enden wollenden Thema. Der Elektro-Kontrabass von Stefan Keil begleitet Marion Seiberts Lieder, mal dezent, mal dominierend, immer jedoch genau passend.

Rockigere Gitarrenklänge schlägt die Sängerin an bei „Liebesrebell“, der Geschichte von einem, der sich nicht ergeben kann. Wahre Geschichten habe sie in ihren Liedern verarbeitet, nicht nur eigene, sondern auch von anderen, vielleicht auch die ihrer Zuhörer. Hell und laut lässt Marion Seibert ihre Stimme hören, aber auch warm und weich, manchmal fast flüsternd malt sie ihre schönen Bilder über die Liebe in die Herzen der Gäste: „Wir fliegen und lieben über Stürme und Meer, über Wiesen und saftige Felder“.

Wunderschön klingen auch die Passagen, die sie gemeinsam mit ihrem Bassisten singt: Lieder voller Harmonie, in die man eintauchen kann, genauso wie in die

von dem was Leben macht.“ Gedichte der Künstlerin ergänzen ihren Blick auf die Liebe, vorgetragen mit ihrer ganz besonderen warmen Sprechstimme. „Viel-



Ein eingespieltes Duo, das sich musikalisch und stimmlich perfekt ergänzte: Marion Seibert und Stefan Keil. Foto: gsi

ausdrucksstarken Texte. Marion Seibert legt selbst ihr ganzes Herz dort hinein, wenn sie davon singt, dass man „sein Herz verlieren kann in einer stürmischen Nacht“, davon, was alles sein kann, vom Riskieren und Verlieren. Dabei wird sie niemals kitschig, sondern bleibt einfühlsam und ausdrucksvoll. „Die Flut“ kommt mit wilden Gitarrenschlägen daher, ein leidenschaftliches Lied über die Kraft der Liebe, das wunderschön melodisch wird und die Zuhörer zu einer weiteren Station auf der Reise mitnimmt.

Unterbrochen wird der Liebesreigen nur durch zwei sehr persönliche Stücke. Marion Seibert hat ein ergreifendes Lied über das Schicksal einer verwirrten alten Frau geschrieben und ein Stück für ihre Söhne: „Ich kann euch nichts ersparen

leicht im nächsten Leben“, „Weil du nicht da bist“ oder „Die vielen Jahre“ – Lieder über Enttäuschungen, Verlassen-sein, neue Hoffnung, das Ende der Liebe: Gefühle zum Wiedererkennen sang Marion Seibert für ihre Zuhörer an diesem Abend, was diese ihr und Stefan Keil mit viel Applaus und einem Lächeln dankten.

Als Zugabe hatte sie ein weiteres Lied mitgebracht, das es – so wie einige andere – noch nicht auf CD gibt: „In welchem Stern schläfst du heut' Nacht? In welchem Ort bist du fort?“ Zum Abschied schenkte Marion Seibert ihren Gästen noch einen Rat: „Ein neues Leben kann man nicht beginnen, aber jeden Tag kann man neu beginnen“ – ein schöner Wunsch der Sängerin, der die Gäste in den nahenden Sonntag begleitete.